

|                                 |                 |                                      |
|---------------------------------|-----------------|--------------------------------------|
| <b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b> | Gremium:        | <b>59. Plenarsitzung Gemeinderat</b> |
| SPD-Gemeinderatsfraktion        | Termin:         | <b>18.03.2014</b>                    |
| vom: 21.01.2014                 | Vorlage Nr.:    | <b>2014/0371</b>                     |
| eingegangen: 22.01.2014         | TOP:            | <b>18</b>                            |
|                                 | Verantwortlich: | <b>öffentlich</b>                    |
|                                 |                 | <b>Dez. 2</b>                        |
| <b>Ausbau des ZKM-Subraums</b>  |                 |                                      |

**- Kurzfassung -**

Es wird vorgeschlagen, dass das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) auf der Grundlage der erarbeiteten Nutzungskonzeption eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gibt, die die bauliche und technische Realisierbarkeit der Umgestaltung des ZKM-Subraums überprüft, den Kostenrahmen ermittelt und gleichzeitig unter Einbeziehung eines Gastronomieberaters die Refinanzierbarkeit durch ein gastronomisches Betreiberkonzept analysiert.

|   |  |  |   |
|---|--|--|---|
| Finanzielle Auswirkungen des Antrages           |  | nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> |   |
| Gesamtkosten der Maßnahme                       | Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)                               | Finanzierung durch städtischen Haushalt                              | Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen) |
| Noch keine Aussage zu den Kosten möglich        |  |  |   |
| Kontierungsobjekt:<br>Ergänzende Erläuterungen: |  | Kontenart:   |   |
| ISEK Karlsruhe 2020 - relevant                  | nein <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> | Handlungsfeld: Kultur  |   |
| Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)       | nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> | durchgeführt am  |   |
| Abstimmung mit städtischen Gesellschaften       | nein <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> | abgestimmt mit   |   |

Im Jahr 1997 bezog das ZKM den ehemaligen IWKA-Hallenbau A. Die Planung des Hamburger Architekturbüros Schweger & Partner für den Umbau des Hallenbaus griff aus dem aufgegebenen Rem-Koolhaas-Projekt hinter dem Hauptbahnhof das architektonische Merkmal des Würfels auf und setzte mit dem blauen Kubus am Haupteingang zum Zentrum ein Signet zeitgenössischer Architektur für die zeitgenössische und zukunftsorientierte Institution des ZKM im historischen Hallenbau. Dieser Kubus beinhaltet heute im Obergeschoss ein technisch hochwertig ausgestattetes Studio des ZKM-Instituts für Musik und Akustik. Aus Kostengründen wurde seinerzeit jedoch der Bereich des Erdgeschosses, der sog. Subraum, im Rohbauzustand belassen. Der Raum mit offener Glasfassade mit ca. 580 qm Nutzfläche ist ohne jegliche Infrastruktur und nicht beheizbar. Im jetzigen Zustand ist er für das ZKM kaum nutzbar, außer den Präsentationen einzelner künstlerischer Installationen, wie zuletzt der Windmaschine im Rahmen der Sasha-Waltz-Ausstellung, die jedoch immer mit einem großen technischen und finanziellen Aufwand verbunden sind.

Schon länger ist es dem ZKM und der Verwaltung ein Anliegen, den Raum an dieser besonders wichtigen Stelle aufzuwerten und für das ZKM nutzbar zu machen. In den vergangenen Jahren wurden zwar verschiedene bauliche Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt, um den Rohbau zu kaschieren, das Ansammeln von Schmutz und Abfall im Wasserbecken zu verhindern und den Kubus durch Beleuchtung auch nachts sichtbar zu machen. Aber für eine dauerhafte Nutzbarmachung bedarf es auf der Basis eines Nutzungskonzeptes einer umfassenden bauplanerischen Ausarbeitung.

Wie beantragt, hat die Verwaltung gemeinsam mit der Geschäftsleitung des ZKM entsprechende Überlegungen für die Nutzung des ZKM-Subraums angestellt, die die konkreten Betriebsbedürfnisse des ZKM aufgreifen.

Das Konzept beinhaltet folgende wesentlichen Aspekte:

- Subraum als Schaufenster:

Der Subraum soll unter Einsatz modernster Medientechnologie auf den Vorplatz ausstrahlen und die Inhalte des ZKM-Programms als „mediale Visitenkarte“ nach außen spiegeln. Wünschenswert wäre eine künstlerisch beispielbare Medienfassade am Kubus. Der Subraum könnte sowohl als ein nach außen verlagerter Ausstellungsraum für künstlerische Installationen wie auch als Veranstaltungsraum für besondere Anlässe dienen. Besonders attraktiv könnte eine Kombination von begehbaren, multimedialer Installation, die den Raum für das Publikum inszeniert, mit einer gastronomischen Nutzung des Subraums sein.

- Gastronomische Nutzung des Subraums:

Denkbar wäre ein „Future-Restaurant“ im Subraum, klein, aber fein, für gehobene Ansprüche an Küche und Design mit Ausblick auf den ZKM-Vorplatz und Außenwirkung für das ZKM, HfG, Städtische Galerie und die ganze Stadt. Kochen soll hier als kulturelles Medium erlebt werden können. Diese Überlegungen sollten in einem ganzheitlichen Gastronomiekonzept Eingang finden.

- Steigerung der Museumsattraktivität:

Für Museen sind heutzutage neben dem inhaltlichen Programm vor allem auch Service-Einrichtungen von besonderer Bedeutung. Die Gastronomie trägt wesentlich zur Steigerung der Attraktivität und Außenwirkung bei. Durch ein gut geführtes Restaurant mit einer avancierten Küche und einem innovativen Gestaltungskonzept kann der ZKM-Subraum zu einem neuen Treffpunkt für die Stadt werden. Das ZKM würde im nationalen und internationalen Wettstreit der Museen noch konkurrenzfähiger und attraktiver werden.

- Städtebauliche Aufwertung und Entwicklung des ZKM-Vorplatzes:

Durch die hinzugekommene Randbebauung des Areals ist das ZKM-Gebäude fast nur noch über den Vorplatz sichtbar. Umso wichtiger ist es, das Signet des Kubus an dieser städtebaulich exponierten Stelle, wo sich die Nord-Süd-Längsachse des Hallenbaus und die Ost-West-Querachse zwischen Brauer-Boulevard und Lorenzstraße kreuzen, durch Belebung des Subraums noch mehr zu betonen.

Eine hochwertige Gastronomie bedeutet eine Aufwertung für das ganze Stadtquartier und eine Bereicherung der städtischen Gastronomieszene. Im Sommer könnte eine Außenbewirtung auf dem Vorplatz, der das architektonische Potenzial hat, Kultur-Besucher und vorbeikommende Stadtbewohner zum Verweilen einladen, für weitere Belebung sorgen.

Konkrete Aussagen über die anfallenden Investitionskosten sind ohne weitere planerische Untersuchungen nicht möglich. Insbesondere müssen auch technische Anforderungen, wie z. B. der Schallschutz für das Musikstudio im Kubus, berücksichtigt und näher untersucht werden.

Es wird daher vorgeschlagen, dass das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft (HGW) auf der Grundlage der erarbeiteten Nutzungskonzeption eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gibt, die die bauliche und technische Realisierbarkeit der Umgestaltung des ZKM-Subraums überprüft, den Kostenrahmen ermittelt und gleichzeitig unter Einbeziehung eines Gastronomieberaters die Refinanzierbarkeit durch ein gastronomisches Betreiberkonzept analysiert.

Je nachdem, was alles im Rahmen der Machbarkeitsstudie untersucht werden soll, wird HGW eine Aufgabenstellung in Abstimmung mit ZKM und Kulturamt erarbeiten und mindestens 2 Angebote einholen.